

Windriesen sind Energiezwerge: Die sinnlose Industrialisierung von Wäschenbeuren



Fotomontage der geplanten Windkraftanlagen und der Verlauf der 380.000-Volt-Stromtrasse bei Wäschenbeuren. Die notwendigen Abstände von Windkraftanlagen zur Trasse wurden berücksichtigt. **Windräder können die Stromtrasse nicht verhindern, im Gegenteil:** Windkraftanlagen führen zur **industriellen Vorbelastung** der Landschaft und die Trasse ist dann ohne Einwände planbar. Ebenso gilt: Stromtrassen machen durch die Vorbelastung der Landschaft Windparks möglich.

Investoren planen, den Schurwald mit hunderten **gigantischer Windradriesen mit über 200 m Höhe** zu überziehen. Es wird suggeriert, damit ließe sich die Energiewende realisieren und das Klima retten. Verschwiegen werden die technischen Probleme und die massiven negativen Auswirkungen auf Mensch und Natur. Windkraftnutzung mit Riesenrotoren ist vollkommen ungeeignet zur bedarfsgerechten Stromerzeugung und CO₂-Einsparung. Hinzu kommt eine neue 380.000 Volt Stromtrasse, angeblich für den Windstrom aus dem Norden. Die meisten Bürger wissen nicht, was es bedeutet mit Stromtrasse und Windkraftwerke zu leben. Wir möchten dieses Defizit ausgleichen und helfen, die offensichtlichen Fehlentwicklungen zu korrigieren. Naturschutz soll seinen Namen wieder zu Recht tragen. Atomkraft ist keine Lösung, Windkraft ist es leider auch nicht. **Die Zeit ist knapp, aber Bürger sind nicht wehrlos: Unterstützen Sie die Kraft der Vernunft!**

Unterschätzte Lärmbelastung - unzureichender gesetzlicher Schutz:

Windrotoren erzeugen hörbaren Lärm: Tiefe, wummernde Töne sowie ein ständig an- und abschwellendes Pfeifen. Sie haben bei Vollast eine Schalleistung wie ein **arbeitender Presslufthammer**. Die **Flügelspitzen** der Rotoren erreichen bis zu **400 km/h**, eine Geschwindigkeit wie sie Flugzeuge im Landeanflug erreichen, mit den entsprechenden Strömungsgeräuschen. Bei mehreren Windkraftwerken überlagern sich die Schallwellen und führen zu lokaler Verstärkung (Interferenz). Diese Effekte **werden in den bestehenden Gesetzen (Technische Anleitung Lärm) nicht beachtet**. Windkraftwerke (WKW) kennen keine Wochenenden. Der Lärm entsteht immer bis zu 24 Stunden täglich, auch am Sonntag.

Gesundheitsgefährdende niederfrequente Infraschallwellen:

Infraschallwellen sind fühlbar und für viele auch hörbar, wirken aber kilometerweit und gehen durch Mauern und Gebäude. Infraschall entsteht durch das Eintauchen der schnell bewegten Rotorspitzen in verschiedene Luftschichten. Studien von Ärzten aus dem In- und Ausland haben dokumentiert, dass die **Dauerbeschallung mit Infraschall (20 Hz und tiefer) unseren Gleichgewichtssinn so stark beeinflussen kann, dass ein Dauerstress entsteht, der zu Schlafstörungen, Herzrhythmusstörungen, Depressionen und Angstzuständen** führen kann. (Siehe auch: Studie des Robert-Koch-Instituts 2007). Die europäische Richtlinie 89/391/EWG legt fest, dass Arbeiterinnen keine Tätigkeit verrichten sollen, die zu starken niederfrequenten Vibrationen (Infraschall) führen, da sich hierdurch das **Risiko einer Fehl- oder Frühgeburt** erhöhen kann. In England wurde der Abstand von WKW < 150 m Höhe zur Wohnbebauung mit min. 3.000 m gesetzlich geregelt.

Ausufernde Kosten: Der forcierte Ausbau der Nutzung der Windenergie geht allein auf das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG), also verdeckte Subventionen, zurück. Anlagenbetreiber erhalten feste Vergütungen, die von der Allgemeinheit bezahlt werden. Kein privates Unternehmen würde sich sonst auf diese Investitionen einlassen. **Grotesk: die Vergütung ist dort besonders hoch, wo die Standortbedingungen besonders ungünstig sind.** Je weniger Wind, desto höher die Subvention. **Das EEG fördert krasse Misswirtschaft.** Die Fehlanreize befördern Landschaftszerstörung und vernichten volkswirtschaftliche Werte. **Das bezahlen vor allem wir Privathaushalte sowie kleine und mittelständische Unternehmen** über die Stromrechnung (im Moment 5,277 Cent pro Kilowattstunde).

Die Verdiener: Ein einziges Windkraftwerk der neuesten Bauart kostet rund 5 Millionen Euro. **Die Gewinne werden vor allem bei der Planung, dem Verkauf und dem Bau der Windkraftwerke gemacht.** Im Betrieb bekommen auch noch die erstrangigen Kreditgeber, häufig Banken, Zins und Tilgung, die ihnen zustehen. **Das Nachsehen jedoch haben beteiligte Bürger in Fonds oder Genossenschaften**, die oft erst Jahre später die wahre Situation erkennen. Steigen Stadtwerke ein, wird der Verlust auf alle Bürger der Gemeinden verteilt. Die häufige Werbung für finanzielle Bürgerbeteiligung hat zwei Ziele: Den Protest verstummen zu lassen und nachrangige Gläubiger für das finanzielle Risiko zu finden.

Unterschätzte Brandgefahr:

In der Fachempfehlung Nr. 1 des Deutschen Feuerwehrverbandes 16.5.2012 zum Löschen von Windkraftanlagen wird im Brandfall das weiträumige Absperren eines **Sicherheitsbereiches** mit dem **Radius von mindestens 500 m, bei markantem Wind von 1000 m in Windrichtung** empfohlen. **WKW können in BaWü bis auf 700 m an Wohnhäuser heranreichen und bis 450 m an Einzelhäuser. Im Wald besteht wegen weitgeschleuderten brennenden Rotorflügeln eklatante Waldbrandgefahr, auf die unsere Feuerwehren nicht eingerichtet sind.**

Gefährliches Materialversagen:

Teile von Windkraftwerken, i.d.R. handelt es sich um das Rotorblatt, haben sich bereits häufig selbstständig. In einer „Gefährdungsanalyse für die Umgebung einer Windenergieanlage (2002)“ hat der TÜV Nord über das Rotorblattversagen einen Expertise erstellt, in der dargelegt wird, dass Flugweiten bis zu 600 m für relativ kleine Windkraftwerke möglich sind.

Schmerzhafte Immobilienwertverluste:

Maklerprogramme zur Wertermittlung von Immobilien berechnen **5 bis 30% an Wertminderung**, wenn Windkraftwerke **unter 2500m Entfernung zum Haus** stehen. Das betrifft alle Schurwaldgemeinden. Die Wertminderung führt u.a. zu **Problemen bei Anschlussfinanzierungen**. Die Banken sind zu Neubewertungen gesetzlich verpflichtet. Während beim Bau von Stromtrassen Ausgleichszahlungen für den Wertverlust der betroffenen Grundstücke vorgeschrieben sind, existieren für Windkraftwerke keine solche Vorgaben. Die **gesetzlich zulässigen Lärmgrenzwerte** liegen deutlich **über dem heutigen Geräuschpegel** in den meisten Schurwaldgemeinden.

Sagen Sie



JA !

zum Naturschutz und was dieser in den letzten Jahrzehnten geleistet hat.



JA!

Zum Erhalt unserer letzten naturnahen und heimatstiftenden Landschaften.

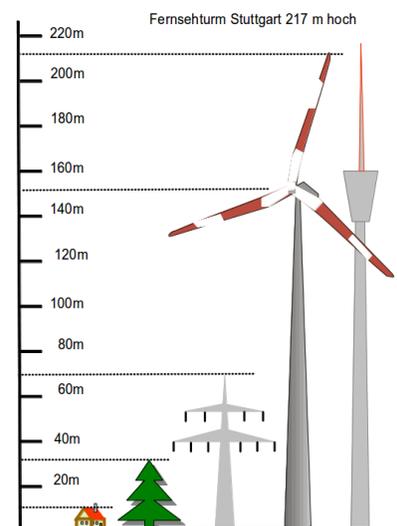


JA !

Zu Besonnenheit und Effizienz

Unterstützen Sie unsere Arbeit und Aktionen. Unterstützen Sie unsere Petition, siehe Rückseite.

**Wir freuen uns über eine
Spende: Konto Nr. 10115909
BLZ61050000 KSK Göppingen**

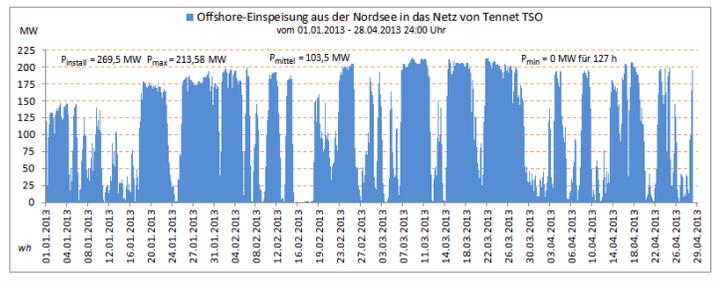


Illusion Windstrom: In Deutschland sind bereits über 25.000 Windturbinen und enorme Kapazitäten von Photovoltaik zur Erzeugung von Strom installiert. **Was die installierten Erzeugungskapazitäten dieser beiden Formen der Energieerzeugung betrifft, ist Deutschland in Europa einsamer Spitzenreiter.** Daher würde man erwarten, dass Windkraft und Photovoltaik auch entsprechend zur Energieversorgung Deutschlands beitragen. Tatsächlich beträgt der Beitrag dieser beiden erneuerbaren Energien zur Energieversorgung unseres Landes zusammen weniger als 2 Prozent. **Im Jahr 2012 trugen Windkraft und Photovoltaik zusammen nur 1,9 % zur Deckung unseres Gesamtenergiebedarfs bei.** Betrachtet man nur den Strombedarf – was unter dem Gesichtspunkt Umweltfreundlichkeit der Energieversorgung eine verengte Perspektive bedingt – so lag der Beitrag von Windkraft und Photovoltaik 2012 zusammen bei 11,9 %. Die Diskrepanz zwischen installierter Leistung und tatsächlichem Beitrag zur Versorgung ist ein fundamentales Problem der Photovoltaik und Windkraft geschuldet: Diese beiden regenerativen Energiequellen sind angebotsabhängig: Wind und Sonne wehen und scheinen eben nicht beständig. Speichertechnik ist teuer und auf absehbare Zeit nicht verfügbar. **Deutsche Windkraftanlagen erreichen weniger als 18% Nutzungsgrad (Verhältnis der erzeugten Strommenge zur installierten Leistung).** Deutsche Photovoltaik-anlagen kommen auf rund 10%. Die Zahlen können nicht addiert werden, da der Wind nicht ausschließlich nachts weht, sich die entsprechenden Lieferzeiten somit überlappen. Diese Umstände sind nicht durch politische Planung zu ändern, sondern durch Naturgesetze bestimmt.

Weitere Informationen finden Sie unter

<http://www.vernunftkraft.de/erfolgskontrolle-der-energieewende-politik/>

Windstrom vom Norden hilft uns nicht: Wie das Diagramm unten zeigt, liefern auch Windparks im Meer keine stetige Stromversorgung. Da die aktuellen Planungen zur Energieewende nicht auf Physik und Technik, sondern auf reinem Wunschdenken und Ideologie basieren und deswegen in hohem Maße Schäden generieren, ist der Bau neuer Stromtrassen zu diesem Zweck abzulehnen. **Auch Stromtrassen sind Industrieanlagen,** die ebenfalls negative Auswirkungen auf Mensch und Natur haben.



Enormer Druck auf die Natur: Tausende gesunder Bäume fallen den Giganten zum Opfer. 10.000 bis 20.000 m² Wald, 1 bis 2 ha, müssen pro Windrad abgeholzt werden. Wo nicht einmal ein Geräteschuppen gebaut werden darf, stehen plötzlich 200 m hohe Industrieanlagen. In einem einzigen Fundament stecken 4.000 Tonnen Stahlbeton. Waldvernichtung ist bezüglich der angestrebten CO₂-Reduzierung kontraproduktiv.

Fehlende Wirtschaftlichkeit: In Baden-Württemberg gibt es bisher ca. 420 Windkraftwerke. Nur 5 davon arbeiten halbwegs wirtschaftlich. Die Planungen gehen meist von völlig **unrealistischen Annahmen** über die Windhöffigkeit aus. Außerdem: Wer behauptet, dass eine Anlage X soundsoviel Haushalte mit Strom versorgen kann, rechnet stets mit der Nennleistung, aber nicht mit der tatsächlich produzierten Strommenge. Der Windpark von **Simmersfeld**, einst ein „Leuchtturmprojekt“ im Nordschwarzwald **auf 850 Meter** Höhe, erreichte seit 2007 eine **durchschnittliche Auslastung** von nur **16%**. Selbst unter den Bedingungen des EEG lässt sich ein Windpark so nicht wirtschaftlich betreiben.

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Im Mittel 2008/2012
Windjahre (%)	104	99	91	75	103,5	99	93,5
Jahresgesamtertrag (kWh)	31.635.744	44.555.518	33.783.982	34.161.765	42.331.175	38.571.000	38.680.688
% der Prognose	48,9	68,4	51,9	52,5	65,0	59,2	59,4
% des Referenzertrages	37,3	52,5	39,8	40,3	49,9	45,5	45,6
Auslastungsgrad in %	12,9	18,2	13,8	13,9	17,2	15,7	15,8
kWh/m ² Rotorfläche	376	532	403	408	505	461	462

Daten vom Windpark 72226 Simmersfeld (Einspeisung Altensteig)

Windkraftanlagen tragen nichts zum Klimaschutz bei: Es wird uns wohl nie gelingen, den Wind kalkulierbar stetig wehen zu lassen und die Sonne bei schlechtem Wetter und in der Nacht scheinen zu lassen. Eine vom Steuerzahler subventionierte Zweitversorgung mit konventionellen Anlagen ist daher notwendig. **Gas- und Kohlekraftwerke müssen die extrem schwankende Energieerzeugung aus Wind und Sonne puffern.** Wie beim Stop and Go beim Autofahren, wird durch das Auf- und Abregeln der **CO₂-Ausstoß noch verstärkt.** Die fehlende Grundlastfähigkeit von Wind- und Sonnenstrom und **die nicht vorhandene Technologie für Speicher schaden dem Klima** mehr als sie nützen. Das hat mit Natur- und Klimaschutz nichts zu tun. Die Fakten liegen offen auf dem Tisch, werden aber noch immer weitestgehend totgeschwiegen. Die grüne Landesregierung will in BW 1.200 WKA ermöglichen. Dies bedeutet, dass über 1.200 ha Wald, die Lunge des Südens, verloren gehen. 1 ha Wald bindet ca. 13 Tonnen CO₂ jährlich.

Berichte von Betroffenen zum Thema „Lärm“: Frey und P. Hadden haben 2007 eine Studie in Großbritannien durchgeführt. Es wurden Familien befragt, die im Abstand von 600 bis 1.000 Meter zur Windkraftanlage leben. Zitate: „Man kann dem Lärm nicht entkommen - es ist wie eine defekte Waschmaschine, ein konstantes Rauschen, Trommeln, Lärm – Du kannst nachts nicht schlafen und dich tagsüber nicht konzentrieren - es ist Folter.“

„Energieerzeugung muss ökologisch und ökonomisch sinnvoll sein; sie muss vor allem aber auch natur- und menschenverträglich sein.“
Die Verfassung des Bundes und der Länder und das Grundgesetz – das ist und war immer breiter gesellschaftspolitischer Konsens – haben dem Schutz der Gesundheit des Menschen, dem Erhalt seines kulturellen Umfeldes und dem Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen, nämlich dem Erhalt von Landschaft und Natur, stets die höchste Priorität eingeräumt. Das muss auch so bleiben! Und zwar überall, auch in Nord- und Ostsee.

Naturschutz: Die Folgen der Naturzerstörung des vergangenen Jahrhunderts führten zu einer großen, von vielen Menschen getragenen Umweltbewegung. Jetzt aber haben rücksichtslose Kapitalinteressen, gepaart mit „grün“ maskierter Ideologie, die Politik gekapert und blind gemacht für eine vernünftige und umfassende Bewertung vermeintlicher „Umwelttechnologie“. Die Zerstörung des Lebensraumes nicht nur für seltene bzw. bedrohte Tierarten wie z.B. Milan oder Schleiereule ist nun Nebensache. Luftdruckschwankungen in der Nähe der Rotoren lassen die Lungen von Fledermäusen platzen. Über 200.000 Tiere kommen jährlich um. Drehende Rotorspitzen mit über 300 km/h sind für Vögel nicht einschätzbar. Sie werden bei lebendigem Leib zerhackt und verenden über Stunden kläglich.



Was können Sie tun?
Windkraftanlagenbauer meiden nach eigenen Aussagen Regionen, in denen Widerstand aus der Bevölkerung kommt. Denn Klagen und Diskussionen kosten Zeit und Geld. Damit wollen wir zeigen, dass artikulierter Widerstand Wirkung zeigt. Wer sich nicht wehrt, hat das Nachsehen. **Das Erneuerbare Energien-Gesetz (EEG)** lässt sich aufgrund des starken Anstiegs der Umlage politisch **nicht mehr lange** halten. Wenn Bürger es schaffen, die Industrialisierung Ihrer Wohn- und Erholungsorte noch einige Monate zu verzögern, bestehen gute Aussichten auf ein nahes **Ende dieser ökologischen und ökonomischen Katastrophe.**



Sagen Sie mit uns JA zu Besonnenheit und Effizienz:
Unterstützen Sie deshalb unsere Online-Petition:
Wir fordern ein Innehalten mit der konzeptionslosen Energieewende und eine volkswirtschaftlich sinnvolle und menschen- und naturverträgliche Energieerzeugung.

Auf unserer Homepage www.mensch-natur-bw.de können Sie unterschreiben. Fragen Sie uns, nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

E-Mail: verein@mensch-natur-bw.de